



Im Austausch: Elvira Hagenlocher informiert sich beim Netzwerktreffen im Brettener Rathaus bei Gerhard Junge-Lampart, dem Vorsitzenden des Internationalen Freundeskreises, wie sie bei der Kinderbetreuung mithelfen könnte. Fotos: Tom Rebel

Netzwerktreffen stößt auf großes Echo

Große Zahl an Helfern will sich bei der Betreuung von Flüchtlingen in Bretten engagieren

Von unserem Redaktionsmitglied
Hansjörg Ebert

Bretten. Auf ein starkes Echo stieß das Netzwerktreffen, zu dem die Stadt alle Ehrenamtlichen ins Rathaus eingeladen hatte, die sich in der Flüchtlingsbetreuung engagieren wollen. Rund 80 potenzielle Helferinnen und Helfer hatten sich eingefunden, um zu erfahren, wo und wie sie sich bei der Begleitung und Unterstützung von Flüchtlingen aus der Ukraine einbringen können.

Am Ende wurden fünf Gruppen gebildet, die sich um die Themen Kinderbetreuung, Hausaufgaben-Unterstützung, Einzelbegleitung von Familien und Einzelpersonen, Übersetzen und Begegnungsangebote kümmern wollen. Auf Listen wurden Namen und Kontaktdaten erfasst, damit die Arbeit gut koordiniert starten kann.

Zunächst aber hatte das Team um Ordnungsamtsleiter Simon Bolg, Christine Klein und die städtischen Integrationsbeauftragten Katja Klotz und Bernhard Strauß wichtige Basisinformationen zusammengetragen: Stand Donnerstag sind 125 Personen aus der Ukraine im Brettener Ausländeramt gemeldet, rund 80 sind privat bei Familien, Freunden oder Bekannten untergekommen, 41 hat die Stadt in Empfang genommen. Auch die habe man privat oder in städtische Wohnungen einquartieren können, hieß es. Gemeinschaftsunterkünfte würden bislang noch nicht benötigt. Doch so langsam würde es auch mit privaten Unterkünften knapp.

„Niemand muss einen Asylantrag stellen“, erläuterte Strauß die neuen rechtlichen Rahmenbedingungen, die anders sind als bei der Flüchtlingswelle 2015. Flüchtlinge können heute 90 Tage visum-

frei einreisen und sich dann beim Bürgerservice anmelden. Dort bekommen sie die entsprechende Bescheinigung, mit der sie den Antrag auf Leistungen stellen können. „Wer sich hat registrieren lassen, kann sofort arbeiten oder einen Integrationskurs wahrnehmen“, stellt Strauß klar – anders als dies 2015 der Fall war. Dort hatten Flüchtlinge teils monatelang untätig warten müssen.

Die jetzige Regelung entspreche dem Wunsch der Menschen, die nicht herumsitzen, sondern etwas tun wollten, so Strauß weiter. Sie bekämen zudem einen Behandlungsschein, falls ein Arztbesuch nötig werde. Größere Operationen wie eine Hüft-OP ließen sich damit allerdings nicht anberaumen. Bei den Angeboten profitiert die Stadt von Strukturen, die bereits 2015 aufgebaut wurden. So

läuft nach der Osterpause das Café Internationale wieder an, das der Internationale Freundeskreis DAF immer freitag-nachmittags anbietet. Weiterhin gibt es in Bretten die Integrationskurse, die mittlerweile zwei Brettener Sprachschulen anbieten. „Erste Ansprechpartner für alle Fragen bezüglich Leistungen und ärztliche Behandlung sind die drei Integrationsmanager des Landkreises, die An der Schießmauer ihr Büro haben“, informiert Strauß weiter. Das sind Silke Habermaier, Felix Born und Joel Gerfers. Für die Mobilität bieten KVV und Deutsche Bahn für Flüchtlinge kostenlose Fahrgelegenheiten an, dafür genügen ukrainische Ausweisdokumente.

Darüber hinaus gebe es bei einigen Mobilfunkanbietern kostenlose Flatrates. Die Ehrenamtlichen seien bei der Unfall-

kasse Baden-Württemberg versichert, trotzdem sei eine private Haftpflichtversicherung empfehlenswert, führte der Integrationsbeauftragte weiter aus.

Einige Besucher hatten Fragen mitgebracht. So hatte es in einem Fall Irritationen bezüglich der Zuständigkeit gegeben. Die Caritas habe auf die Integrationsmanager verwiesen, die wiederum auf die Caritas. Beide beraten in Bretten Flüchtlinge. „Es dauert noch etwas, bis das System in die Gänge kommt, an man-

”

Wer registriert ist, kann sofort arbeiten.

Bernhard Strauß
Integrationsbeauftragter

chen Stellen sind wir noch beim Durchwursteln“, bat Bürgermeister Michael Nöltner (CDU) um Verständnis. Gleichwohl zeigte er sich überzeugt davon, dass man diese Herausforderung auch in Bretten meistern werde.

DAF-Vorsitzender Gerhard Junge-Lampart stellte die Angebote des Freundeskreises bei den Sprachkursen vor: „Wir bieten zwei niederschwellige Kurse an, die innerhalb von drei Tagen ausgebaut werden.“ Ab dem 13. April sollen diese anlaufen und die ersten Schritte bei der Kommunikation in Deutsch ermöglichen. Einer der Kurse ist für Mütter gedacht, die dazu ihre Kinder mitbringen können. Wer intensiver Deutsch lernen möchte, der solle sich an die beiden Sprachschulen wenden, die Kurse mit Unterricht an fünf Tagen in der Woche anbieten.



Gut vorbereitet: Das Team des Rathauses mit Katja Klotz, Bernhard Strauß, Bürgermeister Michael Nöltner, Simon Bolg und Christine Klein (von links) steht Rede und Antwort.